

IN DER ELEKTRISCHEN

VON PIERRE VALDAGNE

Autorisierte Übersetzung von Alice Neumann

Ich war sehr erstaunt, meinen Freund Victor Laurier in der Avenue du Bois de Boulogne umherschlendern zu sehen. Und mit was für einem Gesicht!

„Du in Paris? Ich glaubte dich längst in Saignon. Du erzähltest mir doch von dem grossen Unternehmer, diesem M. Lambin oder Lambeau.“

„Lambon, Frédéric Lambon!“

„Meinethalben Lambon, der dich engagieren und dir eine so glänzende Position verschaffen sollte. Du hast mir also etwas vorgeschwindelt, mein lieber Laurier?“

„Es war kein Schwindel, die Sache war so gut wie perfekt. Ich hatte mich nur noch vorzustellen. Da ist jedoch zum Schluss noch etwas dazwischengekommen, und so sitze ich noch immer, recht ärgerlich, wie du dir denken kannst, in Paris.“

Laurier ging gesenkten Kopfes neben mir und erzählte:

„Ich hoffte, eine dauernde Anstellung zu finden, die Möglichkeit, Initiative zu zeigen, Schaffenskraft zu entfalten. Ausserdem weisst du ja, wie sehr ich das Reisen liebe. Endlich sollte ich aus Paris heraus, Clotildes ewigen Szenen entfliehen.“

„Noch immer Clotilde?“

„Ja. Sie betrügt mich zwar, aber sie liebt mich. Saignon hätte mich erlöst.“

„Aber was ist denn nur vorgefallen?“

„Nichts weiter, als dass ich in eine Elektrische gestiegen bin, was ich lieber hätte bleiben lassen sollen.“

„Das ist alles? Ich verstehe dich nicht.“

„Ja, mein Lieber,“ nahm Laurier wieder das Wort, „das Leben besteht nur aus Zufällen. Einige davon sind glücklich, andere sind bejammernswert! An jenem Tage war es für mich ein jämmerlicher Zufall.“

Ich bat meinen Freund, mit mir auf einer Bank Platz zu nehmen, und hörte mir seine Geschichte an.

„Vor etwa vierzehn Tagen stieg ich in Passy“, erzählte er, „in die Elektrische, die zur Oper fährt. Es war schönes Wetter. Du weisst, welchen Einfluss die Witterung auf unsere Stimmung hat. Ich fühlte mich jung, fröhlich. Mein Leben versprach sich angenehm zu gestalten. Ich sollte am Abend bei meiner alten guten Freundin Mme. Cousinet mit Frédéric Lambon soupieren, der mich noch nicht kannte, aber über meine Fähigkeiten, meine frühere Tätigkeit und die Dienste, die ich ihm leisten konnte, vollkommen unterrichtet war.“

Die Vorstellung am Abend war nur noch eine Formsache, ich hatte nur noch nach dem Dessert meinen, nebenbei bemerkt, glänzenden Vertrag zu unterzeichnen. Den Nachmittag hatte ich zu einigen Besorgungen benutzt, und zufriedenen Herzens stieg ich in die Elektrische und las meine Zeitung.

Allmählich füllte sich der Wagen, am Stern war alles besetzt! Ich weiss noch ganz genau: in dem Moment, als wir weiterfahren, trat eine junge Frau in den Wagen und suchte mit den Augen nach einem leeren Platz. Da kein Platz frei war, stellte sie sich draussen auf die Plattform, wo sie wohl oder übel bleiben musste.